

Landshuter Zeitung am 06.10.2018

„fala im Gespräch mit Landtagsabgeordneten“



Die Fala sprach mit Landtagsabgeordneten über die Förderung des Ehrenamts.

Mehr fürs Ehrenamt

Fala im Gespräch mit Landtagsabgeordneten

Zur nachhaltigen Förderung des Ehrenamts braucht es verlässliche Rahmenbedingungen. Darin waren sich die Landtagsabgeordneten einig: Für eine Basisfinanzierung von Freiwilligenagenturen sprachen sich Ruth Müller (SPD), Helmut Radlmeier (CSU), Rosi Steinberger (Grüne) und Jutta Widmann (Freie Wähler) aus. Sie tauschten sich auf Einladung der Freiwilligenagentur Landshut (Fala) über Aufgabenfelder und Herausforderungen der professionellen Freiwilligenkoordination aus. Mit der Politiker-Gesprächsrunde ist die Fala Teil der landesweiten Kampagne „Drauf geschaut“.

Mehr als 130 Freiwilligenagenturen gibt es derzeit in Bayern. Die Fala ist seit zehn Jahren eine von ihnen. Holger Peters und Dr. Hannelore Omari, geschäftsführende Vorstände der Fala, zeigten die positive Entwicklung auf und betonten, dass die hohe Spendenabhängigkeit und die stets befristeten öffentlichen Projektmittel Planungen enorm erschweren. Für Rosi Steinberger stellt die zuverlässige Finanzierung der Freiwilligenkoordination eine

Form der Wertschätzung dar: „Immerhin haben wir das Ehrenamt auch in der Bayerischen Verfassung verankert.“ Die bisher erreichten Formen der Anerkennung, etwa die Bayerische Ehrenamtskarte und die Zukunftsstiftung Ehrenamt, sind für Helmut Radlmeier noch ausbaufähig. Wie denn mehr Bürgerbeteiligung in Bayern ermöglicht werden könne, wollte die Geschäftsführerin der Fala Dr. Elisabeth-Maria Bauer wissen. Für Ruth Müller sind so genannte kommunale Bürgerbudgets eine große Chance für Initiativen, um eigene Ideen in der Stadt verwirklichen zu können: „Ein Bürgerbudget macht Demokratie nachvollziehbar und erlebbar.“ Partizipation der Bürger gebe es schon, so Jutta Widmann und hob als Beispiele das Frauenplenum vor Ort und Petitionen auf Landesebene hervor. Doch sie räumte ein, dass diese oft zu wenig bekannt seien.

Mit kurzen Aussagen auf Plakaten zogen die Politiker ein Fazit aus dem Austausch: Das Ehrenamt trägt die Gesellschaft, ist ein Anker für die Demokratie und ist ebenso unersetzbar wie unbezahlbar.